Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 19

Artikel: Der Handarbeitsunterricht für Knaben und seine Stellung zu den übrigens Fächern des Unterrichtes

Autor: Simeon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Handarbeitsunterricht für Knaben und seine Stellung zu den übrigen Fächern des Unterrichtes.

Von Simeon St., Lehrer in Chur.

Der Gedanke, die Handarbeit in den Dienst der übrigen Unterrichtsfächer zu stellen und dieselbe in der Schule zu üben und zu pflegen, ist nicht neu. Schon seit alten Zeiten ist er immer wieder von neuem aufgetaucht, und es sind schon häufige Versuche gemacht worden, denselben zu verwirklichen. In unserer Zeit werden wieder neue Anstrengungen gemacht, dieses Fach zur Geltung zu bringen und zwar mit verhältnismäßig gutem Erfolge. Es hat sehr viele Anhänger, Freunde und Förderer gewonnen. Nichtsdestoweniger ist die Anzahl der Gegner desselben eine recht beträchtliche. Manche derselben machen es sich leicht und gehen mit den Ausdrücken „Modeartikel, pädagogische Spielerei ꝛc." darüber hinweg. Andere gehen schon ernsthafter an die Bekämpfung dieses Faches heran. Man könnte von manchen entschiedenen Gegnern berichten, die auf die Suche nach Waffen gegen den Handfertigkeitsunterricht ausgingen und als Bekehrte, als Freunde desselben heimkehrten. Der Verfasser gehört selber auch zu jenen, die in dieser Hinsicht aus einem Saulus ein Paulus wurden.

Über den Stand des Handarbeitsunterrichts für Knaben in der Schweiz bis 1896 gibt uns eine Broschüre von Dr. Weckerli, Reallehrer in Basel, etwelchen Aufschluß. Der Handarbeitsunterricht für Knaben, gegenwärtiger Stand dieses Unterrichtszweiges in der Schweiz" und ist ein Separatabdruck aus: Monographies pédagogiques, publiées á l'occasion de l'exposition scolaire Suisse Genève 1896. Den statistischen Tabellen genannter Schrift entnehme ich folgende Zahlen.

An 59 Orten der Schweiz bestanden im Jahre 1896 zweiundsechzig Arbeitsschulen für Knaben öffentlicher Schulen. Dazu kommen noch eine ziemliche Anzahl solcher in Privatanstalten, Knabenhorte, Klassen für schwachbegabte Schüler u. s. w., die nicht mitgerechnet sind. In sieben Kantonen bestehen noch gar keine Handarbeitsschulen für Knaben. Diesbezüglich ist für Mädchen besser gesorgt, da denselben fast allenthalben Unterricht im Stricken und Flicken, Nähen und Sticken erteilt wird.

In der ganzen Schweiz werden die verschiedenen Fächer der Knabenhandarbeitsschulen von 379 Lehrern und Lehrerinnen gelehrt. Die verschiedenen Arbeitsfächer sind Kartonnage, Schreinerei, Schnitzlen, Laubsägearbeiten und Modellieren. Zu allermeist Boden gewonnen haben Kartonnage- und Hobelbankarbeiten. Modelliert wird nur in 2 Werkstätten, obwohl dieses Fach größere Beachtung verdient.

Im Jahre 1893 wurden die verschiedenen Handfertigkeitsschulen in der Schweiz von 5988 Schülern besucht. Bis 1896 war die Zahl der Schüler schon auf 9762 gestiegen. Daraus ist ersichtlich, daß der Handarbeitsunterricht für Knaben in der Schweiz zwar immer mehr an Boden gewinnt, aber doch noch nicht gar sehr an Boden gewinnt, noch nicht gar sehr verbreitet ist.

Die Einführung des Handarbeitsunterrichtes (H. A. U.) stößt überall auf Hindernisse. Das Haupthindernis sind wohl an den meisten Orten die mit der Einführung verbundenen Kosten. Die Einrichtung geeigneter Werkstätte mit allem erforderlichen Material und dem nötigen Werkzeug nimmt den Schulfond und die Gemeindekasse ziemlich in Anspruch, und so schrecken manche davor zurück, die sonst sogar sehr für die Sache eingenommen wären. Wo die Gemeinde nicht mithilft, da kann der eifrigste Lehrer nichts machen. Die Auslagen sind groß, und der Erfolg scheint gering. Der richtige Wert der Handarbeitsschule wird noch zu wenig erkannt; man beurteilt denselben eben häufig nur nach dem Werte der angefertigten Gegenstände und nicht nach seinem pädagogischen Werte, nicht nach dem Werte als erziehendes Mittel. Selbst viele Lehrer kennen diesen nicht; es gibt wohl noch eine große Anzahl älterer und jüngerer Lehrer, die keine rechte Vorstellung von einer Knabenhandarbeitsschule haben. Solche Lehrer werden natürlich nicht für deren Einführung einstehen. Sie stimmen vielmehr in die Klagen der Laien mit ein über Überbürdung der Schüler und der Lehrer. Um dem zu helfen, muß der Handarbeitsunterricht an den Seminarien eingeführt werden, auf daß die Lehrer mit diesem Fach betraut und befähigt werden, den Unterricht zu erteilen.

Sind einmal die Lehrer von dem pädagogischen Wert des H. A. U. überzeugt, so werden sie eher dahin wirken, daß die Schulbehörden sich auch um dieses Fach interessieren.

Der Handarbeitsunterricht wird ein wichtiges Erziehungsmittel werden, wenn er einmal die Stellung einnimmt, die ihm gebührt und wenn er in richtiger Weise erteilt wird. (Schluß folgt.)

Fürstbischof und Volksschule. Fürstbischof Kardinal Kopp erläßt an der Spitze der „Schles. Volksztg." eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien hat in Grottkau eine zweite landwirtschaftliche Haushaltungsschule errichtet, die am 1. Oktober d. J. eröffnet werden soll. Der Zweck dieser ist, vorzugsweise jungen katholischen Mädchen aus ländlichen Kreisen nach Beendigung der Schulzeit Gelegenheit zu geben, sich zur Führung eines ländlichen Haushaltes auszubilden. Die Pflege religiösen Sinnes und kirchlichen Lebens nach den Lehren und Grundsätzen unserer heiligen Religion ist vollkommen gesichert. Die hochwürdige Pfarrgeistlichkeit wolle daher die Haushaltungsschule in Grottkau wärmstens empfehlen."